

Wasser soll durchgängig fließen

VORTRAG Hans Buhl sprach beim Förderverein Landesgartenschau über wasserwirtschaftliche Ziele. Verbaute Uferwege trüben nicht selten den Erlebnisraum Fluss.

VON UNSEREM MITARBEITER
OLIVER VAN ESSENBERG

Bamberg – Als natürliches Element verdient Wasser besondere Wertschätzung. Darüber hinaus dient es immer auch als Erlebnis- und Erholungsraum. Beide Aspekte will das Wasserwirtschaftsamt für die Landesgartenschau in Bamberg gezielt herausarbeiten. Die wasserwirtschaftlichen Ziele und Beiträge zur Landesgartenschau stellte Hans Buhl, stv. Leiter des auch für Bamberg zuständigen Wasserwirtschaftsamtes Kronach, auf Einladung des Fördervereins Landesgartenschau im Vereinsheim des ASV Gaustadt vor.

Organismen sind „eingesperrt“

Mit einer Grafik zur Gewässersituation in Bayern zeigte Buhl zunächst ein Manko auf: Die Gewässer sind landesweit durch technische Eingriffe, z. B. Staubarrieren, in kleine Stücke geteilt. Organismen werden regelrecht eingesperrt, wobei es für deren Erhalt wichtig wäre, dass sie „wandern“ können, da sie sonst in ihrem Fortbestand gefährdet sind. „Durchgängigkeit zwischen den Gewässern herzustellen, ist für den Wasserwirtschaftler deshalb das zentrale Thema“, so Buhl bei der Veranstaltung. Das Wehr beim Wettbewerbsgebiet Erba und der Hollergraben im Hain sind laut Buhl in dieser Hinsicht verbesserungsbedürftig.



Blick auf die Regnitz vor Klein Venedig

Archivfoto: Ronald Rinkler

Mit der Fischtreppe auf dem Gelände der Landesgartenschau, die sich vom Alten Kanal ausgehend, am geplanten Neubaugebiet vorbei durch die Erba-Insel schlängeln soll, sei man bereits auf dem richtigen Weg. Schwieriger als die baulich anspruchsvolle Fischtreppe ist ein durchgängiger Wasserlauf beim Hollergraben zu realisieren. Durch die große Wassermenge einerseits und die Belange des Denkmalschutzes auf der anderen Seite stößt eine Umgestaltung schnell an Grenzen. Sorgen

bereitet Buhl der Wasserlauf am Steinwöhrlein, nahe der Hainbrücke am Münchner Ring, wo Wasser über etwa einen halben Meter steil abfällt. „Fische stoßen sich an dieser Stelle den Kopf blutig, um das Hindernis zu passieren.“ Eine flache Rampe müsste Abhilfe schaffen.

Des Weiteren hat das Wasserwirtschaftsamt Pläne in der Schublade, die eine Anhebung der Flusssohle und eine Aufweitung des Flussbettes im Hollergraben vorsehen. Damit werden zwei Ziele verfolgt: Zum einen

soll das Gewässer für Wasserlebewesen wiederum besser passierbar werden, zum anderen für Menschen leichter zugänglich sein.

Hier wie auch an der Regnitz erschweren technisch verbaute Uferwege laut Buhl eine Nutzung des Gewässers als Erlebnis- und Erholungsraum. Um sie für Menschen zugänglicher zu machen, stellt das Wasserwirtschaftsamt daher an ausgewählten Stellen Grundstücke zur Verfügung. Diese Form der „Durchgängigkeit“ betrifft insbesondere den Treidelpfad sowie die anderen Uferwege zwischen Hain und Erba-Insel.

Im Förderverein Landesgartenschau wird das Projekt Hollergraben in einer Arbeitsgruppe zum Thema Wasser/Flüsse weiterverfolgt. Weitere Arbeitsgruppen zu den Themen Wettbewerbsgebiet Erba, Gärtnerstadt/Siechenscheune, Schleuse 100, Uferwege Erba-Hain, Klosteranlage Michaelsberg und Dokumentation konnten bereits mit Sprechern und Mitgliedern besetzt werden. Bis Ende Mai soll die Gründung der aktuellen Arbeitsgruppen abgeschlossen sein, kündigte der Erste Vorsitzende des Fördervereins, Dr. Detlev Hohmuth, an. Weitere Mitglieder und Interessenten hieß er stets willkommen.

Mehr im Netz

www.fv-landesgartenschau-bamberg.de